

Erste Runde des "Obersten Nationalen Rates" gescheitert

Der chinesische Ministerpräsident Li Peng äußerte sich Thailands "Elder Statesman" M. R. Kukrit Pramoj gegenüber besorgt über das Scheitern des ersten Treffens des "Obersten Nationalen Rates" (SNC) der vier Konfliktparteien Kambodschas. Das Treffen des SNC hatte am 19. September in den Räumen der restaurierten ehemaligen kambodschanischen Botschaft in Bangkok stattgefunden. Obwohl die thailändischen Behörden alle Anstrengungen für ein demonstratives Versöhnungstreffen (alle 12 Mitglieder des SNC in einem Minibus befördert) unternommen hatten, endete das erste Treffen in einem Eklat.

Pansak Vinyaratn, Vorsitzender des akademischen Beraterteams von Premierminister Chatichai Chunhavan, machte die mangelnde Kompromißbereitschaft aller vier Parteien für das Scheitern verantwortlich. Er selbst, aber auch M. R. Kasem Kasemsiri aus dem Außenministerium, hätten versucht, Premierminister Hun Sen dazu zu bewegen, Norodom Sihanouk als Vorsitzenden des SNC zu akzeptieren. Nach seiner Auffassung habe die Widerstandskoalition jedoch auch selbst seit der Konferenz von Tokio von Anfang Juni den potentiellen Vorsitz durch Sihanouk aufs Spiel gesetzt.

In der thailändischen Öffentlichkeit wird allerdings die Position der "Salon-Ex-Marxisten" und als Vietnam-Freunde bekannten Berater des Premierministers, insbesondere Chatichais Sohn Kraissak und eben dessen Freund Pansak, kritisiert, weil sie eine Zusammensetzung und Funktion des SNC zugunsten von Hun Sen betrieben.

Aufgrund dessen hatten die Vertreter der Widerstandskoalition die Botschaft verlassen und das erste Treffen scheitern lassen. Dr. Khien Theeravit, Thailands renommiertester Kambodschakenner (vgl. SOAI Nr.2/90, S. 25ff), warf den Beratern "politische Abenteuer" vor. Anstatt sich als inkompetente Nebenaußenminister aufzuspielen, hätten sie besser Thailands erfahrenem Diplomaten M. R. Kasem die Verhandlungen alleine überlassen sollen.

Inzwischen hat sich die Widerstandskoalition bereiterklärt, den zwischen beiden Seiten paritätisch aufgeteilten SNC auf 14

Mitglieder aufzustocken, falls die Hun-Sen-Seite den Vorsitz durch Norodom Sihanouk akzeptierte. Hun Sen wollte sich dazu nur bereit erklären, wenn er selbst den Vizevorsitz erhalte. Das wurde wiederum von der Widerstandskoalition abgelehnt.

Neben der Sitzverteilung ist auch die Kompetenz des SNC umstritten. Die Regierung in Phnom Penh möchte die Rolle der UN niedrig ansetzen, dem SNC lediglich als Symbol der nationalen Einheit zeremonielle Funktionen zuweisen, die Alltagsgeschäfte jedoch unverändert in der Hand behalten. Die Widerstandskoalition fordert eine starke UN-Präsenz, die Auflösung beider kambodschanischen Verwaltungen und ihre Ablösung durch den SNC als rechtmäßige Regierung Kambodschas.

Auf Seiten der UN verständigten sich Vertreter der fünf ständigen Mitglieder des UN-Sicherheitsrates am 10. November in Jakarta auf eine Konkretisierung der Interimsfunktion der UN bis zur Durchführung von freien Wahlen. Die Außenminister Indonesiens und Frankreichs werden bis Ende November einen Friedensplan ausarbeiten, der die Bildung der Übergangsregierung, die Einstellung aller Kampfhandlungen, die Respektierung der Menschenrechte und die Einhaltung des Abkommens regelt. Man rechnet mit der Unterzeichnung des Abkommens noch vor Ende dieses Jahres.

vgl. Khaaw Phiseet (thai) 17.-23.9.; BP 22., 24.9., 4., 10.10.; The Nation 22.9.; AW 5.10., S. 43; FEER 11.10 S. 20; LM 17.10., S. 7; FR 12.11.90

Der "Oberste Nationale Rat" vertritt Kambodscha in der UN

Die UN-Generalversammlung hat im September zum ersten Mal seit der vietnamesischen Invasion von 1978 einstimmig eine Kambodscha-Resolution angenommen. Darin wird der "Oberste Nationale Rat" (SNC) mit der Vertretung Kambodschas in der UN beauftragt. Über die Zusammensetzung und den Vorsitz konnten sich die vier Parteien des Landes noch nicht einigen. Bisher wurde der Sitz von der Koalitionsregierung der drei Widerstandsgruppen

eingenommen. Auf der September-Sitzung der Generalversammlung verzichteten sie auf die Wahrnehmung ihrer Rechte, um den Einigungsprozess und eine Friedensregelung zu unterstützen.

Die Einstimmigkeit war auch deswegen möglich geworden, weil die Verurteilung Vietnams und die Forderung des vollständigen Abzugs vietnamesischer Truppen fallengelassen wurde.

Die fünf ständigen Mitglieder des UN-Sicherheitsrates haben alle vier Parteien Kambodschas aufgefordert, unverzüglich ihre Differenzen über die Zusammensetzung und den Vorsitz des SNC beizulegen. Ein funktionsfähiger SNC und friedliche Verhältnisse im Lande seien die Voraussetzung für die Wiedereröffnung der Pariser Kambodscha-Konferenz noch vor Ende dieses Jahres.

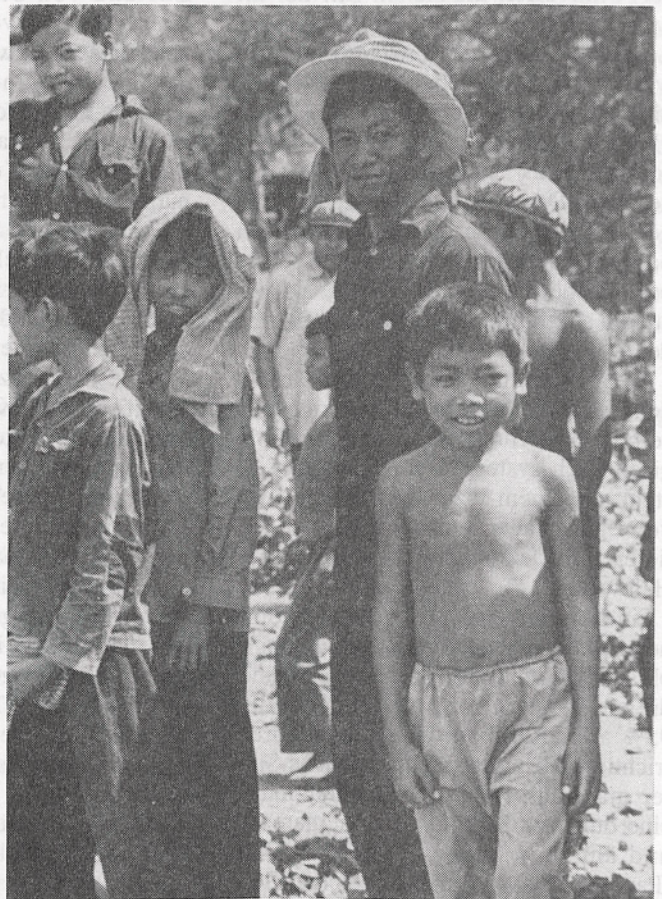
vgl. IHT 16.10; LM 18.10.90

Chea Sim: Phnom Penhs starker Mann

Im Zuge der Kabinettsumbildung nach der Verhaftung von hochrangigen Beamten und Militärs vom Mai (vgl. SOAI 3/90, S. 19) wurde Hun Sen aus außenpolitischer Berater Hor

Nam Hong zum Außenminister ernannt. Hun Sen hatte das Außenministerium bisher in Personalunion mit dem Premierministerposten verwaltet. Hor Nam Hong ist ein erfahrener Diplomat, der bereits unter Norodom Sihanouk Staatsämter bekleidete und als Vertrauter Ieng Sarys nach 1975 im Außenministerium tätig war. Hun Sen und Hor Nam Hongs Verhandlungsgeschick und Erfahrungen mit internationalen Institutionen bilden gute Voraussetzungen für die bevorstehenden Friedensverhandlungen. Der Einfluß Hun Sens ist jedoch durch das Erstarren der Fraktion um Chea Sim bedroht. Der 57jährige Ex-Khmer-Rouge-Anhänger ist Sprecher der Volkskammer und hochrangiges Mitglied des Politbüros. Er war 1978 nach einem gescheiterten Putschversuch gegen Pol Pot mit zahlreichen Anhängern nach Vietnam geflüchtet und 1989 zurückgekehrt. Er gilt als orthodoxer Marxist, der gegen jede Form von Liberalisierung des Landes eintritt und mit der KP Vietnams sympathisiert. Er und seine Anhänger halten sich für stark genug, Hun Sen jederzeit ausschalten zu können.

vgl. FEER 17.7., S. 28f; Newsweek 10.9.90



Kambodschanische Bauern

aus: Brown/Kline, Kampuchea, S. 113

Nach der Regenzeit im Dezember beginnen wieder die Kämpfe

Infolge des blockierten Einigungsprozesses haben alle vier Konfliktparteien die Regenzeit seit Juli dazu genutzt, ihre militärische Position für die sechsmonatige Trockenzeit ab Dezember auszubauen. Erstmals seit der vietnamesischen Invasion vor 12 Jahren hat die chinesische Regierung Panzer an die Khmer Rouge geliefert. Laut Meldungen aus Thailand sind 12 im Distrikt Andung Veng in der Provinz Preah Vihar und weitere 12 in der Umgebung des Edelsteinzentrums von Pailin gesehen worden. Die Khmer Rouge bewegen sich mit chinesischen Lastwagen und

anderen Militärfahrzeugen tief im Inneren des Landes. Der militärische Druck der Khmer Rouge konzentriert sich auf die Provinzen Siem Reap im Nordosten, Preah Vihar im Norden und Kompong Thom im Zentrum des Landes. Der Verlust der Provinzhauptstadt Siem Reap und der in der Nähe gelegenen Ruinen von Angkor und Angkor Wat würde für die Regierung in Phnom Penh wegen des Symbolcharakters der heiligen Stätten des Landes mehr als eine Niederlage bedeuten. Nach thailändischen Meldungen setzen Salot Sar (Pol Pot) und Son San im Süden auf eine politische

Strategie zur Mobilisierung der Bevölkerung, während Ta Mok entlang der thailändischen Grenze im Nordwesten die militärische Front aufbaut und den chinesischen Nachschub sichert. Die Khmer Rouge operieren inzwischen in der Stärke von 300-400 Guerillakämpfern. Die Regierung Hun Sens in Phnom Penh hat die Verteidigung des Landes wesentlich auf die Reisanbaugebiete um den Tonle-Sap-See und entlang der Flußläufe des Mekong konzentriert.

vgl. BP 9.10.; The Nation 9.10.; FEER 8.11.90, S. 28f

Flüchtlinge warten auf ihre Rückkehr

Unter den 300.000 Khmer-Flüchtlingen in den insgesamt sechs Lagern entlang der thailändisch-kambodschanischen Grenze herrscht Ungeduld und eine große Erwartung, aufgrund einer UN-Friedensregelung in ihre Heimat zurückkehren zu können. Das Hochkommissariat für Flüchtlingsfragen UNHCR plant ein neutrales Übergangslager an der Grenze, aus dem die Flüchtlinge in ein Aufnahmelaager in Phnom Penh überführt werden sollen. Für das Programm sind 109 Mio. US\$ angesetzt worden. Die USA und China bestehen jedoch darauf, daß die Flüchtlinge in den verschiedenen Lagern bleiben und von ihren "Verbündeten" zurückgebracht werden, um ihre Position bei den Wahlen zu stärken. Das größte Lager Site 2 unterhält die Partei von Son Sann mit 174.000 Menschen nördlich der Grenzstadt Aranyaprathet. Norodom Sihanouk verfügt am nördlichen Grenzabschnitt über das Lager Site B mit 57.000 Khmer, und die Roten Khmer kontrollieren das Lager Site 8 im Süden von Aranyaprathet, in dem sich augenblicklich noch 37.000 Flüchtlinge aufhalten.

Die USA haben Son Sann und Sihanouk jährlich 7 Mio. US\$ "abrechnungsfähige" Hilfe, im Gegensatz zur geheimgehaltenen Militärhilfe, zukommen lassen. Der Senat hat jetzt eine Vorlage zur Erhöhung der Hilfe auf 20 Mio. US\$ eingebracht. Die Hilfe Chinas an die Roten Khmer wird um ein Vielfaches höher geschätzt.

vgl. FEER 8.11.90, S. 27f

Die schwierige wirtschaftliche Situation

Die Schwierigkeiten in der Wirtschaft werden vor allem verursacht durch: Flucht und Umsiedlungen auf dem Lande infolge von Kampfhandlungen, die langanhaltende Trockenzeit zu Beginn des Jahres und die Kürzung der sowjetischen Hilfe.

Der kambodschanische Riel wurde im September um 2/3 abgewertet, er fiel von 190 Riel zu 1 US\$ auf 560 Riel, auf dem Schwarzmarkt sogar auf 670 Riel. Aus Furcht vor einer Währungsreform durch die vorgesehene UN-Interimsregierung sind in Phnom Penh die Preise für Dollars und Gold in die Höhe geschneit. Ein Kilogramm Reis kostete im November 90 Riel, eine Preissteigerung um 300 % von 30 Riel zu Beginn des Jahres. Ein Liter Benzin stieg in derselben Zeit von 90 auf 500 Riel. Ein mittlerer Beamter mit 3000 Riel Monatseinkommen ist nicht in der Lage, seine Familie zu ernähren, zumal die Nebenerwerbsmöglichkeiten durch die strikte Kontrolle eines 8stündigen Arbeitstages beschränkt wurden.

Von Ende '89 bis zum Einsetzen der Regenzeit im Juli waren auf dem Lande 120.000 bis 150.000 Menschen infolge von Kampfhandlungen geflohen oder sind umgesiedelt worden. Zu Beginn der Pflanzzeit waren lediglich 20 % auf ihr Land zurückgekehrt. In den Reisanbauprovinzen von Bantaey Meanchy und Battambang bestellten nicht einmal 15 % der Reisbauern die Felder.

Der Reisanbau konnte von 565.000 t Ende der 70er Jahre auf 2,5 Mio. t Ende '89 gesteigert werden, wodurch zum ersten Mal der Export von Reis wieder möglich geworden war. Für '91 müssen jedoch wieder 300.000 t eingeführt werden, um das Existenzminimum zu sichern.

Mit viel Verspätung trafen im Oktober 6.500 t Kunstdünger aus der UdSSR ein, nicht einmal ein Zehntel der früheren jährlichen Lieferungen. Die UdSSR stellte bisher Kredite, Zuschüsse und technische Hilfe im Werte von umgerechnet jährlich 100 Mio. US\$ zur Verfügung. Die jährliche Militärhilfe wird mit 30 Mio. US\$ angegeben. Alle nennenswerten Investitionsgüter stammten aus der UdSSR, wie Treibstoffe (jährlich 190.000 t), Zement (jährlich 20.000 t), Baustahl (jährlich 20.000 t), Baumwolle, Medikamente, Fahrzeuge usw. Die Importe aus sozialistischen Ländern betragen '89 insgesamt 111 Mio. Rubel (200,5 Mio. US\$), die Gesamtexporte jedoch nur 27 Mio. Rubel. 85 % des Außenhandels wurde mit der UdSSR abgewickelt. Ab 1. Januar '91

wird der gesamte Handel auf harte Währung und auf Weltmarktpreise umgestellt. Im Januar '91 ist die Rückzahlung von 800 Mio. Rubel fällig, die nicht ausgeglichen werden können.

Die zunehmenden Kampfhandlungen haben bisher Auslandsinvestitionen verhindert. Im Juli ist in Phnom Penh das Cambodiana Luxushotel mit 380 Betten der Aggressive Group aus Hongkong für 20 Mio. US\$ fertiggestellt worden, eher ein zynisches Projekt angesichts der allgemeinen Notlage der Bevölkerung. Die australische "Overseas Telecommunication International" (OTCI) hat eine Investition von 10 Mio. US\$ für den Ausbau des Kommunikationssystems in den nächsten 10 Jahren zugesagt. Sonst hat lediglich das französisch-kambodschanische Unternehmen Lay Meng Son aus Paris 1 Mio. US\$ für das Milchwerk APSARA und eine ungenante Summe für die SKD-Brauerei in Phnom Penh geboten.

vgl. FEER 8.11.90, S. 60f

